

Nr. 23

17. Dezember 2006 bis 6. Januar 2007

Mantel

Pfarreiblatt Obwalden



Entwurf für das Weihnachtsfenster in der Auferstehungskirche
Maria Magdalena in Rafz.

Holzschnitt (1995) von Alois Spichtig, Sachseln

«... und hat unter uns gewohnt»

Keine Angst, ich werde in diesem besinnlichen Artikel nicht über den Weihnachtstrummel in unserer betriebsamen Gesellschaft schimpfen. Das geschieht zur Genüge. Ich möchte mit meinen Gedanken zu einer grossen Geburtstagsfeier einladen, ich möchte dazu einladen, einer grossen und tiefen Freude Raum zu geben.

Ich nehme damit die Worte des Engels auf, der den Hirten ausserhalb der Tore von Bethlehem erscheint: «Ich verkünde euch seine grosse Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll.» Dem *ganzen* Volk, uns *allen*, gilt diese Freude, egal, wo wir stehen: ob wir uns elend fühlen oder ob es uns gut geht. Uns allen gilt die Zusage des Engels: «Euch ist der Retter geboren, er ist der Messias, der Herr.» Unterstrichen wird diese Aufforderung zur Freude mit dem Gruss: «Fürchtet euch nicht!» (Fürchte dich nicht bzw. fürchtet euch nicht: diese Aufforderung ist eine der häufigsten Redewendungen der Bibel.)

Von derselben Freude spricht Johannes im feierlichen Prolog zu seinem Evangelium. In dankendem Lobpreis sagt er: «Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.» Diese Aussage führt uns zum Bild auf der Titelseite dieser Weihnachtsausgabe.

Gottes Wohnung unter uns Menschen

In österliches Licht getaucht begegnet uns auf dem Bild die Wohnung Gottes, das Zelt Gottes unter uns Menschen. Ohne alles Beiwerk, klar wie ein Kristall, der das

Licht bündelt und aussendet. Österlich ist dieses Licht, weil Weihnachten nur im Licht der Auferstehung verständlich ist. Die ersten Christen haben von Ostern zurückgeschaut auf den Anfang dieser Liebesgeschichte Gottes mit uns Menschen. Darum ist auch das Osterfest wesentlich älter als das Weihnachtsfest.

Ostern ist nicht zu denken ohne den Karfreitag, ohne das Kreuz. In ein warmes Rot getaucht ist auf unserem Bild die Kreuzesform angedeutet. Der Tod ist überwunden. Allerdings ist die Kälte des Bösen, in blauer Farbe angedeutet, nach wie vor präsent. Grundsätzlich aber ist sie besiegt, sozusagen an den Rand gedrängt. Das Bild bringt meditativ zum Ausdruck: Er hat unter uns Wohnung genommen.

Nicht nur zu einem Besuch ist der Retter zu uns gekommen. Er *bleibt* bei uns, er hat eine Wohnung genommen. Seine Verbundenheit mit seinem Volk beschränkt sich nicht auf ein «Bad in der Menge», und dann ist er wieder weg. Er bleibt. Er schaut nicht nur zu. Er nimmt das Heil selbst in die Hand. Jeder einzelne Mensch ist ihm das unverwechselbare Ebenbild des schöpferischen Gottes, eingefügt in Gottes Volk. Er selber gehört für immer zu uns als der Menschensohn, als der er im Kind von Bethlehem den Weg begonnen hat.

Vertrauen ins Leben

Ja, das Zeichen, das es an Weihnachten zu lesen gilt, ist ein kleines Kind. Das Zeichen der Zerbrech-

lichkeit, der Hilflosigkeit wird zum Zeichen der grossen und zwanglosen Liebe. Wie gewaltig ist der Abstand zum angstmachenden gigantischen Spiel menschlicher Macht in unseren Gesellschaften. Hier setzt das Wunder der Weihnacht mit seiner Botschaft ein. Sie will die Angst abbauen und Vertrauen ins Leben zurückgeben. «Fürchtet euch nicht.» Der menschengewordene Gott selber geht den Weg mit uns. Es geht ihm dabei nicht besser als uns. Bis hinein ins Sterben geht er mit uns. Mit diesem Weg der Treue zu uns löst er die Verheissung des Engels an die Hirten ein: Euch ist der Retter geboren. Jedes Kind aber, das zur Welt kommt, ist ein Bote, eine Botin dieser weihnachtlichen Hoffnung.

Spichtig und Spichtig

Wie schon die Beiträge zu Ostern und Pfingsten ist auch die Weihnachtsnummer ein Gemeinschaftswerk der Brüder Ernst und Alois Spichtig. Das Titelbild stammt vom Künstler Alois Spichtig. Der Holzschnitt, den er 1995 geschaffen hatte, diente als Vorlage für ein Osterfenster in einer Kirche in Rafz ZH. Den Text hat Ernst Spichtig geschrieben. Er hat 25 Jahre als Professor an der Theologischen Hochschule Chur gelehrt und ist 2002 zum Honorarprofessor ernannt worden. Ernst Spichtig lebt ebenfalls in Sachseln.

Innehalten

Wie können wir auf das Wunder von Weihnachten antworten? Verfasser von Leitartikeln zum Weihnachtsfest fragen nicht selten nach einem christlichen Entwurf für eine bessere, friedvollere Gesellschaft. Zu Recht. Ich verstehe das Anliegen sehr wohl. Und doch: irgendwie geht mir das zu schnell. Für mich ist Weihnachten nicht zuerst ein «ethisches Unternehmen». Das Fest lädt uns ein zum *Unterbruch* des Alltags, zum Feiern, zum *Innehalten*.

Für manche von uns ist es aber gar nicht so leicht, dieser Einladung zu folgen. Wir möchten vielleicht lieber zupacken. Wir sind eine aktive Generation. Wir sind stark im Analysieren, Denken und Planen, im Verändern und Machen. Das hat gewiss viel Gutes für sich. Wir brauchen ohne Zweifel Sicherheit für das Funktionieren unseres täglichen Lebens. Es braucht den zupackenden Einsatz. Die Frage ist nur: Kommt bei alledem das aufmerksame Wahrnehmen, das dem Planen und Machen vorausgehen muss, nicht zu kurz?

Neue Gelassenheit

Könnten da nicht die freien Tage über Weihnachten ein Raum sein, solch absichtslose Wahrnehmung neu einzuüben? Zum Beispiel in der Begegnung mit der Natur. Das kann ein Baum sein, eine späte Blume, das Zwitschern eines Vogels oder das Rauschen eines Baches. Das schöne Gefühl kann aufkommen, dass ich nichts beurteilen, nichts verändern muss. Ich lerne auf diesem Weg eine neue Gelassenheit kennen.

Aber noch mehr: Dieser Umgang mit der Natur bewirkt allmählich ein neues Verhalten gegenüber meinen Mitmenschen und gegenüber mir selbst. Ich stelle etwa fest, dass ich einem Mitmenschen besser zuhören kann (ich falle ihm weniger ins Wort, erteile ihm nicht

mehr vorschnell Ratschläge). Zugleich bekomme ich zu meinem eigenen Innern einen neuen Zugang. Auch hier kann eine neue Gelassenheit heranwachsen oder, wie Martin Buber sagt, eine «gelassene Wachsamkeit». Irgendwie bekomme ich den Eindruck, dass ich mich nicht ändern muss, sondern ich *werde* verändert, verwandelt.

Das Entscheidende ist schon getan

Ich muss mich nicht ändern – ich *werde* verändert. Da liegt wohl der springende Punkt, wohin uns das staunende Innehalten vor dem Geheimnis der Weihnacht bringen will. Wir dürfen wahrnehmen, dass das Entscheidende getan ist. Dass *Er* es schon getan hat, der Menschgewordene, der uns als seine Schwestern und Brüder angenommen hat. So wird die Perspektive eine wesentlich andere: Weil es die Menschwerdung Gottes gibt, müs-

sen wir nicht mehr bei unserer Bedürftigkeit einsetzen, sondern wir dürfen und müssen von der geschenkten Fülle herkommen.

«Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.»

(Joh 1,16)

Wenn Weihnachten uns in dieser Richtung ein Stück weit verändert, verwandelt, wird solches Geschehen sich auch hinein in das Zusammenleben mit den Mitmenschen auswirken. Auch eine friedvollere Gesellschaft wird immer beim Bemühen der Einzelnen beginnen. Dabei wissen wir in christlicher Nüchternheit, dass wir mit unserer Weihnachtshoffnung in einer Welt leben, auf der die Rechnung von Gut und Böse nie aufgehen wird. Aber Weihnachten bedeutet uns, dass das Licht mehr Recht hat als die Finsternis. Denn *Er* hat bleibend sein Zelt unter uns aufgeschlagen. Unsere Zukunft ist seine Gegenwart.

Ernst Spichtig



Jedes Kind, das zur Welt kommt, ist ein Bote oder eine Botin der weihnachtlichen Hoffnung.

(Bild dal)



Generalvikar Martin Kopp (rechts) hat Daniel Durrer am ersten Adventssonntag in sein frisches Amt als Pfarrer von Sachseln eingesetzt. In einem feierlichen Gottesdienst hiess Sachseln den neuen Pfarrer herzlich willkommen. Sein Vorgänger Willy Gasser war eine Woche zuvor verabschiedet worden. (Bild: JR)

Gemeinde-Bussfeiern vor Weihnachten

Sarnen	Sonntag,	17. Dezember	17.00 Uhr	Dorfkapelle Pfarrkirche
	Dienstag,	19. Dezember	19.30 Uhr	
Kägiswil	Sonntag,	17. Dezember	19.30 Uhr	
Schwendi	Montag,	18. Dezember	20.00 Uhr	
Kerns	Sonntag,	17. Dezember	15.30 Uhr	
	Donnerstag,	21. Dezember	19.30 Uhr	
Melchtal	Sonntag,	17. Dezember	19.30 Uhr	
Sachseln	Sonntag,	17. Dezember	19.30 Uhr	
	Dienstag,	19. Dezember	15.00 Uhr	
Flüeli	Sonntag,	17. Dezember	19.30 Uhr	
Alpnach	Sonntag,	17. Dezember	16.00 Uhr	
	Dienstag,	19. Dezember	20.00 Uhr	
Grossteil	Montag,	18. Dezember	19.30 Uhr	
Kleinteil	Sonntag,	17. Dezember	19.30 Uhr	
Lungern	Sonntag,	17. Dezember	15.00 Uhr	
Haus St. Josef	Samstag,	23. Dezember	19.45 Uhr	
Bürglen	Sonntag,	17. Dezember	17.00 Uhr	

Beichtgelegenheit in der Kapuzinerkirche Sarnen

Samstag, 16. Dezember, 16.30 bis 17.30 Uhr
Samstag, 23. Dezember, 16.30 bis 17.30 Uhr

Beichtgelegenheit im Frauenkloster

Samstag, 16. Dezember, 17.00 bis 17.30 Uhr
Samstag, 23. Dezember, 17.00 bis 17.30 Uhr

Christmetten am 24. Dezember

15.00 Uhr	Melchsee-Frutt
20.00 Uhr	Wilten, Ramersberg
20.45 Uhr	Bethanien St. Niklausen (Vigil)
21.30 Uhr	Bethanien St. Niklausen Haus St. Josef, Lungern
22.00 Uhr	Sarnen Kollegium, Sarnen Frauenkloster Kägiswil, Schwendi Melchtal Wallfahrtskirche, Flüeli
22.30 Uhr	Sarnen Pfarrkirche, Kerns, Sachseln Lungern, Giswil, Grossteil, Engelberg
23.00 Uhr	Alpnach

Kirchgemeindeverband: Positives Budget 2007

Die Herbst-Delegiertenversammlung des Verbandes römisch-katholischer Kirchgemeinden des Kantons Obwalden genehmigte im Pfarreizentrum Peterhof in Sarnen das Budget für das Jahr 2007. Bei einem Aufwand von 624 600 Franken (plus 11 Prozent) und einem Ertrag von 626 900 Franken (plus 2,6 Prozent) sieht es noch einen kleinen Mehrertrag von 2840 Franken (im Vorjahr 47 400 Franken) vor.

Der Grund für den höheren Aufwand liegt in neuen Aufgaben des Verbandes. So ist auf den 1. August 2006 die Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit eingeführt worden. Beim Ertrag machen die Beiträge der sechs Kirchgemeinden des Sarneraats mit 581 800 Franken (plus 18 700 Franken) 92,8 Prozent der Gesamteinnahmen des Verbandes aus.

(rai)

Die Pfarreiblatt-Redaktion wünscht allen Leserinnen
und Lesern ein frohes und besinnliches
Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr!

37. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. –
Redaktion: Daniel Albert, Donato Fisch,
 Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden,
 Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail
 pfarreiblatt@ow.kath.ch. – Abonnemente und
Adressänderungen: Administration Pfarrei-
 blatt Obwalden, 6064 Kerns, 041 660 17 77. –
Jahresabonnement: Fr. 29.– (PC 60-23040-2,
 Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und
 Medien, 6010 Kriens.

Gottesdienste

Vorabendmessen

17.30: Alpnach.

18.00: Sarnen, Schwendi, Bürglen,
 Sachseln.

19.00: Engelberg.

19.30: Kägiswil, Kerns, Melchtal,
 Grossteil, Flüeli.

Sarnen

Sonn- und Feiertage: **Pfarrkirche:**
 10.00 und 20.00. **Frauenkloster:**
 08.00. **Kollegium:** 09.00. **Kapu-
 zinerkirche:** 10.15.

Werktag: **Pfarrkirche und Ka-
 pelle Wilen:** Schulgottesdienste
 nach spez. Programm. **Frauen-
 kloster:** MO–SA 06.45. **Kollegium:**
 MO–SA 07.30. **Kapuzinerkirche:**
 DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR 19.30.

Kägiswil

Sonn- und Feiertage: 09.30.

Werktag: DI 19.30; MI 07.45
 Schulgottesdienst (gemäss Angabe
 im Pfarreiblatt).

Schwendi

Sonn- und Feiertage: 09.15.

Werktag: DI–FR 08.00.

Kerns

Sonn- und Feiertage: 10.00.

Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.

Betagensiedlung Huwel:

FR 10.00.

Bethanien: SO 09.00.

Melchtal

Sonn- und Feiertage: 09.30.

Werktag: DI und DO 09.15.

Kloster: SO 08.00.

Sachseln

Sonn- und Feiertage: 08.30 und
 10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15.

Flüeli: *Sonn- und Feiertage:* 09.15.
Werktag: MO–MI 09.00, DO 19.30.

Alpnach

Sonn- und Feiertage: 09.30. *Werk-
 tag:* **Pfarrkirche:** DI, MI, FR, SA
 09.00. **Alterszentrum:** DO 16.00.

Giswil

Sonn- und Feiertage: 09.30.

Werktag: **Andachtsraum Betag-
 tensiedlung D'r Heimä:** DI und FR
 09.15.

Grossteil

An Hochfesten: 11.00 Spätmesse.

Lungern

Sonn- und Feiertage: 10.00. *Werk-
 tag:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00.

Kapelle Dorf: MI 09.00 (in den Ka-
 pellen jede Woche abwechselnd).
Betagtenheim: *Sonn- und Feiertage:*
 09.30. *Werktag:* DO 10.00.
Bürglen: *Werktag:* DI 08.00.

Engelberg

Sonn- und Feiertage: **Klosterkir-
 che:** 08.00, 09.30 und 11.00. **St.
 Josefshaus:** 07.00. **Schwandka-
 pelle:** 09.30. **Erlenhaus:** 16.30.

Italiener-Messe

Dorfkapelle: jeden SO 10.30.

Gedächtnisse

Sarnen

SA, 23.12., 18.00 Dreiss. Sophie Im-
 feld-Party, Professorenweg 14D und
 Werner Anderegg-Britschgi, Mu-
 seumstr. 3 und Agnes Camenzind-
 Nigg, St. Antonistr. 13.

SA, 30.12., 18.00 Erstjzt. Esther
 Haas Joller, Oberschatzli.

SA, 6.1., Dreiss. Marie Häcki-Britsch-
 gi, Am Schärme.

Kägiswil

SA, 6.1., 19.30 Erstjzt. Lina von Wyl-
 Imfeld, Schulhausstr. 2.

Kerns

SA, 23.12., 09.15 Dreiss. Berta Röth-
 lin-Durrer, Huwel 8, ehem. Mattli.
 SA, 6.1., 09.15 Erstjzt. Remigi Huber,
 Huwel 8, ehem. Aafluh, St. Niklau-
 sen.

Sachseln

SA, 23.12., 09.15 Erstjzt. Margareta
 Spichtig, Pflegeheim Muri.

SA, 6.1., 09.15 Dreiss. Josef Halter-
 Meier, ehem. Seestr. 28.

Alpnach

SA, 23.12., 09.00 Erstjzt. Emma
 Zambelli-Zampedri, Alterszentrum.
 SA, 30.12., 09.00 Dreiss. Marie Lüth-
 old-Zumstein, Rüteli.

Giswil

SO, 31.12., 09.30 Dreiss. Josef von
 Ah-Haas, Diechtersmatt 7.

Grossteil

SA, 16.12., 19.30 Dreiss. Esther Fried-
 rich-Huber, Sommerweid, Ächerli.

Lungern

SO, 17.12., 10.00 Dreiss. Marie Bür-
 gi-Ming, Diesselbach; Erstjzt. Josef
 Vogler-Müller, Schwand.

SO, 24.12., 10.00 Dreiss. Leny Meyer-
 Bürgi, Breitenstrasse und Vreny Gas-
 ser-Halter, Diesselbach.

SO, 31.12., 10.00 Dreiss. Franz
 Britschgi-Rohrer, Järis; Erstjzt. He-
 len Halter, ehemals Steigärtli.

**Gedächtnisse und Anzeigen für die
 Zeit vom 7.–20. Januar sind bis
 spätestens Freitag, 22. Dezember
 im Pfarramt zu melden. Danke.**